

Firl (Erfurt), wie auch die Herren Kollegen Sackmann und Schleif vom Verband Norden und Kollegen Steinhoff vom Verband Westfalen, sowie Herrn Bungenstock von der „Uhrmacherwoche“ begrüßen. Der umfassende Jahresbericht des Vorsitzenden zeigte die rege Arbeit des Verbandsvorstandes. Die wirtschaftlichen Nöte und Fingerzeige zu ihrer Bekämpfung wurden besonders erwähnt. Das Hausierwesen zeigt sich in Nordwestdeutschland besonders scharf, und Kollege Bierhenke wandte sich mit Recht an die Vertreter der Kammern, um Unterstützung bittend, damit das Verbot des Hausierens auch auf Großuhren ausgedehnt werden möge. Er gab ferner bekannt, daß die Bremer Grossisten mit der Innung Bremen Abmachungen getroffen haben, an die Hausierer und Abzahlungsgeschäfte nichts zu liefern. Unter dem Druck der Verhältnisse haben die Bremer Kollegen sich entschließen müssen, das Abzahlungssystem auch einzuführen und entsprechende Schilder in ihre Fenster zu bringen. Der Kassenbericht des Herrn Kollegen Möller ergab ein gutes Arbeiten des Kassierers, und man konnte vernehmen, daß ein Kassenbestand von 221,22 RM. auf das neue Jahr vorgetragen werden kann. Der Vorstand erhielt nach den beiden Berichten die einstimmige Entlastung und Dank der Versammlung. Über die Reichstagung Magdeburg berichtete Kollege Firl (Erfurt) und konnte damit die Tagesordnungspunkte: Freigabe gewisser Uhrensorten an das Warenhaus, Mengenrabatt, Gemeinschaftsreklame, erledigen. Er mußte berichten, daß unter den obwaltenden Umständen die Magdeburger Beschlüsse als richtig angesehen werden müssten. Besonders bedauerte er, daß die Gemeinschaftsreklame so kläglichein Ende gefunden habe. Es gilt jetzt für die einzelnen Unterverbände, rübrig die Gemeinschaftsreklame zur Durchführung zu bringen. Nachdem noch Kollege Bierhenke seine Eindrücke von Magdeburg zum besten gegeben hatte und besonders betonte, daß wir Uhrmacher als die Träger des Uhrenhandels anzusehen seien, wurde beschlossen, jedem Außenseiter Konkurrenz zu machen und alle solche Angebote mit gleicher Waffe zu bekämpfen. Dazu sollen die Sammelbestellungen dienen, um konkurrenzfähig zu bleiben. Leider mußte der Versammlung die Mitteilung werden, daß der Wirtschaftsverband wegen der in Magdeburg gestellten Forderungen, Sammelbestellungen in diesem Jahre noch nicht zulassen wolle. Trotzdem wurde der Beschuß gefaßt, daß in den einzelnen Innungen Obmänner zu wählen sind, welche sich um die Sammelbestellungen zu kümmern haben. Im weiteren fand eine Resolution folgenden Inhalts ihre Annahme: „Umberschwirrende Gerüchte, die auf der Reichstagung Magdeburg getroffenen Abmachungen zwischen Wirtschaftsverband und Zentralverband, daß die Freigabe für die Belieferung der Warenhäuser mit sogenannter »B«-Ware sich auch auf Hausuhren und andere Ware erstreckt, veranlaßt uns, zu erklären: Es war in Magdeburg nur die Rede von der billigen, markenlosen Weckerware. Wir wenden uns ganz entschieden gegen die Freigabe anderer Sorten Großuhren und Uhren überhaupt und bitten den Zentralverband, nach Möglichkeit zu verhindern, daß andere Ware als billige Wecker ins Warenhaus kommen. Wir verlangen ganz entschieden die Möglichkeit des Sammelbezuges als auch des Mengenrabattes.“

Zu dem Punkte „Erhöhung des Zentralverbandsbeitrages“ erklärte sich der Verbandstag nach den Begründungen durch Herrn Bierhenke im Prinzip einverstanden. Von einer Erhöhung des Unterverbandsbeitrages soll abgesehen und eventuelle Anforderungen von Beiträgen an den Zentralverband durch die Verbandskasse gefragt werden. Man glaubt, mit 2 RM. im Jahr eine genügende Erhöhung zu haben. Zum Punkte „Festlegung von Reparaturarbeitszeiten“ sprechen die Kollegen Bierhenke und Firl (Erfurt). Besonders letzterer legt den Kollegen dringend ans Herz, sich ihre Arbeiten so bezahlen zu lassen, daß man zur Not auch ohne Verkaufsgeschäft leben kann. Er wendet sich auch an die Kollegenfrauen, daß diese ihre Männer anregen, die Preise ordentlich zu gestalten, um der Familie ein Auskommen zu gewähren. Kollege Bierhenke gibt bekannt, daß der Verbandsvorstand beschlossen habe, die Stundenlöhne der anderen Bremer Handwerker, die anerkannt sind, auch nach Möglichkeit für den Uhrmacher anwenden zu lassen. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

Über die Lehrlingszwischenprüfung berichtet Herr Brebbermann. Wenn sich auch nur ein Teil der Lehrlinge an der Prüfung beteiligten, so ist doch das Resultat der vorliegenden Arbeiten sehr gut. Besonders erfreulich sei es aber, daß alle eingesandten Arbeiten durch Preise ausgezeichnet werden können, da die Firma Dohrmann (Bremen) eine große Menge Werkzeuge gesiftet habe. Der Firma Dohrmann wird herzlich durch die Versammlung gedankt.

Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl der ausscheidenden Herren Bierhenke zum Vorsitzenden und Möller zum Kassierer. Beide Herren nehmen an. Unter Punkt „Verschiedenes“ fragte Kollege Rank an, ob es nicht an der Zeit sei, besondere Großuhrmacher auszubilden. Hierzu konnte Kollege Firl (Erfurt) das Schicksal seines auf gleicher Basis beruhenden Antrages mitteilen; der Antrag wurde bisher zweimal im Hauptausschuß abgelehnt. Diese Ausführungen wurden ergänzt durch

Kollegen Bierhenke, der die Gefahr durch die Schwarzwälder Fabrikuhrmacher darlegte. Verschiedene Anfragen wurden noch erledigt, und dann ergriff Kollege Sackmann (Altona) das Wort, um dem Verbandsvorstand, an der Spitze dem rührigen Vorsitzenden Kollegen Bierhenke, für die Ausrichtung des schönen Verbandstages zu danken. Die Versammlung stimmte begeistert in den Dank ein. Damit hat ein Verbandstag sein Ende erreicht, der vorbildlich aufgezogen war. Am Abend folgte ein Fest in den großen Sälen. Auch hierbei spürte man die feine Hand des Kollegen Bierhenke. Neben Kollegen Theiß, der mit schöner Baßstimme verschiedene heitere Lieder vortrug, hatte Frau Bierhenke ihre Nichten zu verschiedenen Tanzdarbietungen veranlaßt, die ebenso wie die lustigen Darbietungen der Töchter des Herrn Dohrmann als lustige Straßenkehrer allgemeinen Beifall auslösten. Daß die übliche Konzertsängerin nicht fehlte, ist selbstverständlich, ebenso der Humorist. Alles in allem war zu erkennen, daß die Kollegen von Nordwest mit ihrem Vorstand eng verbunden sind und sich in seiner Obhut sicher fühlen. Das zeigte auch der am nachfolgenden Tage unternommene Ausflug, bei dem so recht die echte Kollegialität, wie man sie sich anderwärts auch wünschen möchte, zu erkennen war. (VII/356)

O. Firl (Erfurt).

### Verbandstagung des Rheinisch-Westfälischen Verbandes der Uhrmacher und Goldschmiede in Aachen am 22., 23. und 24. September 1928

Am Vorabend (21. Sept.) traf der Vorstand zu einer Vorbesprechung zusammen. Am Sonnabendmorgen sammelten sich die inzwischen eingetroffenen Kollegen im Versammlungslokal Altes Kurhaus. Vertreter der Stadt und sonstiger Behörden hatten sich inzwischen ebenfalls eingefunden, so daß um 10 Uhr der Vorsitzende Kollege Kerckhoff (Neuwied) die mit der Tagung verbundene Ausstellung mit einer Begrüßungsansprache eröffnen konnte. Dem Verbande wurde von Seiten der Stadt ein herzliches Willkommen entboten, worauf anschließend ein Rundgang der Teilnehmer durch die Ausstellung erfolgte. Sie war von etwa 25 Ausstellern besichtigt und bot eine übersichtliche und reichliche Schau.

Nachmittags 2 Uhr begannen die Verhandlungen der Obermeistertagung im genannten Lokal. Leider war der Besuch nicht so, wie er hätte sein müssen. Mag dazu beigetragen haben, daß der Sonnabendnachmittag für manchen Obermeister nicht gerade der geeignete Zeitpunkt war. Aber für einmal im Jahre hätte es sich doch wohl ermöglichen lassen. Die Lehre, die daraus gezogen wurde: Im kommenden Jahre soll die Besprechung der Obermeister auf den Sonntagvormittag verlegt werden.

Die Vorbesprechung der Tagesordnung war das Wesentliche dieser Verhandlungen, außerdem wurden noch einige vertrauliche Mitteilungen gemacht. Als Gäste konnte Kollege Kerckhoff begrüßen: den Vorsitzenden der holländischen Uhrmachervereinigung Herrn Kollegen Behrens (Utrecht), Herrn Spillner (Amsterdam) und Herrn Degeller (Haag), welche es sich nicht hatten nehmen lassen, der Tagung beizuhören, sowie den II. Vorsitzenden des Westfälisch-Lippischen Verbandes, Herrn Kollegen Kraß (Minden). Da alles sehr gut und klar vorbereitet war, die eigentliche Aussprache ja auch erst am Montag in der Jahreshauptversammlung erfolgen sollte, so konnte der Vorsitzende nach etwa vierstündiger Beratung die Sitzung schließen. Der Abend vereinigte Gäste und Kollegen nebst Angehörigen zu einem Begrüßungsabend im Quellenhof.

Am Sonntag, dem 23. September, sprach Herr Tümena über das Thema: „Wie heben wir das Verkaufsgeschäft?“ Der Vortragende wies im Eingang seines Vortrages darauf hin, daß nur mit einer ordnungsinäßigen Buchführung ein gewinnbringendes Geschäft zu erzielen sei. Vor allem dürfe eine Statistik nicht fehlen. Es könne sonst vorkommen, daß ein Geschäft mit großem Umsatz deshalb keinen nennenswerten Verdienst abwerfe, weil nicht festgestellt werden könne, wo der Fehler stecke. Das sei durch die Statistik zu erzielen. Wenige rentable Artikel müßten ausgeschieden und dafür besser rentierende Artikel forciert werden. Weiter sei es notwendig, bei jedem Artikel nicht nur festzustellen wie hoch der Verdienst am einzelnen Stück sei, sondern an der ganzen Warengattung. Minderverdienst an einzelnen Stücken durch Unmodernwerden usw. müssen von der Gesamtsumme in Abzug gebracht werden. Die Werbemittel müßten sorgfältig auf ihre Wirksamkeit geprüft werden, damit nicht unnötige Spesen entstehen, die das Geschäft belasten. Es sei auch falsch, Ausdrücke, wie ältestes Geschäft am Platze, zu gebrauchen. Das interessiere das Publikum gar nicht so sehr. Viel wichtiger sei, zu gegebener Zeit darauf hinzuweisen, daß der oder jener Artikel, der zu der Jahreszeit paßt, in schöner Auswahl vorhanden sei. Ein besonderes Kapitel bilde die Kundenbehandlung. Nie einen den Laden betretenden Kunden fragen, ob es etwas Besseres sein solle. Man lege dem Kunden die Ware vor und suche dann vorsichtig herauszubekommen, was er anzulegen wünscht. Dazu gehöre Auf-